

## Überwintern im Orient vom 14.10.2015-1.5.2016

### Türkei

Wir nehmen die Fähre von Venedig nach Griechenland und stehen nach 2 Fahrtagen schon an der türkischen Küste der **Dardanellen**, schauen nun hier in den Regen, der mit uns mitgezogen ist. Ab hier ist Urlaub. Das Wetter soll besser werden, spätestens übermorgen. Morgen fahren wir mit der Autofähre auf den asiatischen Teil und übernachten in direkter Nähe an der jetzt völlig leeren Strandpromenade. Es ist der 23.10. und wir müssen erst am 17.11. in Istanbul sein. Viel Zeit zur Erkundung der Westküste. Ich bin gespannt, wie viel wir von den Flüchtlingsströmen mitbekommen. Bei dem Wetter muss es im Moment der pure Horror sein.

### Canakkale

Da auch dieser Tag noch sehr bedeckt ist, machen wir morgens nach der kurzen Überfahrt einen Rundgang durch die lebhaft untouristische Altstadt von **Canakkale**, kaufen türkisches Süßzeug und verbringen dann den Tag in einem Einkaufszentrum am Stadtrand. Wir fahren nach Troja, finden aber 50 TL dafür, dass es dort für Laien nicht viel zu sehen gibt, zu viel, zumal das Wetter immer noch scheußlich ist. Übernachtung auf einem großen Picknickareal direkt am Strand in der Nähe. Sogar mit Toilette und Wasser. Über Nacht klart es auf.

### Apollotempel und Assos

Nicht weit davon steht am nächsten Morgen ein **Apollotempel** und noch etwas weiter südlich eine große hellenistische Anlage namens **Assos**. Nicht allzu viel zu sehen. Dort stehen wir auch gut und bei tollem Meerblick über Nacht. Tolles Wetter, viel Wind, 17 Grad.

### Edremit

Die Küste des **Golfes von Edremit** enttäuscht. Strand gibt es hier nicht. Dennoch machen hier viele Einheimische Urlaub und die Siedlungen sehen nicht anders aus, als die Urbanisaciones in Spanien. Da dies unser erster Wohnmobil-Türkei-Urlaub ist, sind wir sehr neugierig und vergleichen natürlich auch. Heute sind hier 22 Grad, aber es ist ja auch erst Oktober. Von der Schrift und Sprache versteht man anders als in Spanien leider kein Wort, dafür ist das Essen sehr viel attraktiver als dort. Man könnte nur von Restaurant zu Cafe zu Imbiss ziehen. Die Supermärkte sind mit den erwarteten Schwächen okay, noch ist unser Kühlschrank mit Aufschnitt und Käse aber gut gefüllt. **Edremit** hat auch eine nette quirlige Innenstadt mit basarähnlichen Teilen. Wir schlafen südlich in einer Urlaubssiedlung wieder direkt am Strand, der auch nichts taugt, aber schöne alte Olivenbäume hat.

### Ayvalik und Pergamon

**Ayvalik** ist auch lebhaft und untouristisch, die Altstadt hat aber mit den engen Gassen einen anderen Charakter. Hinzu kommt der Hafen mit einer Pier voller Restaurants. Nachmittags sind wir in **Pergamon**, ein "Must" für Berliner. Man muss doch mal schauen, wo wir den berühmten Fries geklaut haben. Die Auffahrt mit der Seilbahn ist bei dem starken Wind Nervensache, eigentlich würde ich runter lieber laufen, aber Augen zu und durch. Auf dem Gelände selbst ist einiges zu sehen, aber spektakulär ist es bis auf die Aussicht nicht. Von dem Tempel, der einst den Fries trug, steht kaum noch etwas. Hier ist es das erste Mal touristisch.

Wir schlafen dort, allerdings stehen wir am Anfang des Dorfes gegenüber der großen Kirche, deren Ruine gerade renoviert wird, nicht auf dem ziemlich teuren Parkplatz.

### **Marmara See, Sardes**

Wir fahren bis zum See **Marmara See** kurz vor **Sardes** und stellen uns direkt an den See. Ruhig ist es hier aber nicht. Lebhafter Landwirtschaftsverkehr. Olivenernte und Fischerei. Dazu haben wir bestimmt 200 Fliegen im Auto und sind noch abends beim Schlafen gehen mit dem Genozid beschäftigt. Trotzdem werden wir am nächsten Morgen von kizelnden Beinchen geweckt.

**Sardes** ist sehr schön. Hier stehen tolle Reste einer römischen Therme und ein Tempel, völlig untouristisch. Wir fahren nun über **Izmir** um mal einen richtig großen Supermarkt zu haben. Nun ja, so viel besser als die üblichen ist er nicht. Schönes Lammfleisch, aber auch hier kein alkoholfreies Bier. **Izmir** beeindruckt uns obwohl wir nur drum herumfahren. Die Durchgangsstraßen sind alle 4spurig. Die Häuser sehen gut aus, viel Gewerbe und etliche Outlets zeigen, dass die Westtürkei auf einem tollen Weg ist. Schon vor Jahren sagten Mitreisende auf einer Türkeigruppenreise, dass sie gern die Türkei statt der osteuropäischen Staaten und Griechenland in der EU hätten. Das war vor der Griechenlandkrise. Wenn man sieht, was sich hier getan hat, versteht man, dass die Menschen Erdogan wählen. Sonntag ist Wahl. Wir sind gespannt.

Wir fahren noch bis ans Meer und stehen wieder einmal direkt am Strand. So stellt man sich das vor: Jeden Nachmittag ein toller Übernachtungsplatz, keine Verbotsschilder, große Freiheit. Es ist wie in Spanien: Wo der Strand nichts taugt, ist Platz für Wohnmobile. Morgen ist es nicht weit bis Ephesos.

### **Ephesos**

Hier stept der große Touristenbär. Wir machen es richtig und beginnen früh am unteren Eingang. So haben wir das Theater und auch die Bibliothek noch fast für uns allein. Ab da kommen uns dann die Massen entgegen, die alle am oberen Eingang abgeladen werden und nach unten laufen. Ist schon seltsam, in dem ja auch berühmten Troja war der Parkplatz völlig leer. Offenbar ist dort tatsächlich weniger zu sehen. Mir gefiel die römische Pflasterung am besten, auf der auch heute noch die Besuchermassen herumtreten dürfen. Die Fassade der Bibliothek ist auch schön, auch das Theater macht was her. Der Rest sind eher kleinteilige Reste von irgendwas. Wir schlafen auf dem Parkplatz eines Outletcenters. Nicht schön, nicht leise, aber Strom und Wasser sind hier gratis. Leider weckt uns der Wachschutz nach 23 Uhr. Stefan bekommt aber nicht heraus worum es eigentlich geht. Ob wir Türken seien? Dann soll er seinen Namen aufschreiben. Dann eine Ansage aus dem Funk. Plötzlich sollen wir weiterschlafen, was wir auch tun. Vermutlich ein neuer Mitarbeiter, der nicht eingewiesen war. Es handelt sich nämlich um einen ausgewiesenen Stellplatz. Um diese Jahreszeit stehen wir allein hier. In der App ist ein Foto mit vielen Womos drauf, offenbar zu einer anderen Jahreszeit. Das ist ein großer Unterschied zu Spanien. Ob es hier zum Überwintern zu kalt ist?

### **Milet**

Auch hier gibt es ein großes Theater, in das einst auf 3 Rängen 15 T Menschen passten. Der Rest ist verzichtbar. Da das Wetter schön ist, bleiben wir und stellen unsere Stühle vors Wohnmobil. Erst abends rücken wir um und stehen nun wieder direkt am Meer, schon bei **Didyma**, das wir morgen ansehen wollen. Übrigens haben wir noch keine Flüchtlinge gesehen, sind aber auch nicht bis in die Orte gefahren, von denen aus sie vermutlich übersetzen.

## **Didyma**

Der Tempel reicht mir von außen und so geht nur Stefan hinein. Der Yachthafen ist neu, groß und prächtig, den Rest des Tages verbringen wir am Strand, der hier ganz ordentlich ist und für ein Bier auch Wifi von der Strandbar hat.

## **Bafa See**

Eigentlich fahren wir dorthin, weil Stefan den Tempel von **Herakleia** ansehen will, aber selbst er lässt das dann bleiben und wir stehen bis zum nächsten Morgen am See, wieder bei Fischerbooten. Hier ist die Landschaft plötzlich erstaunlich felsig und sehr schön. Morgen soll in **Milas**, dem nächsten Örtchen auf der Strecke, Markt sein. Hübsch ist es laut Baedeker auch.

## **Milas, Gündogan**

**Milas** ist der bisher interessanteste Ort, zumindest an einem Dienstag sehr zu empfehlen. Neben einer netten Altstadt mit Basar und Einkaufsstraßen gibt es dort einmal in der Woche einen wirklich großen Markt mit Hunderten von Gemüseständen, einem großen Kleidermarkt und einer kleinen Halle mit Fisch, Käse und Oliven. Die Türken sind keine besonders eleganten Menschen. Die Marktfrauen sind alle dick und sitzen mit ihren Blümchenhosen sehr breitbeinig auf irgendwelchen Kisten. Da freue ich mich schon auf den Iran, denn dort sieht man meines Erachtens die hübschesten Mädchen auf dieser Erde.

Außerdem entdecken wir eine Konditorei der Spitzenklasse. Draußen werden kleine Bällchen frittiert, die sehr lecker sind, drinnen gibt es kunstvolle Torten und alles was es sonst an Süßem in der Türkei so gibt. Oben ein Cafe. Wir fahren weiter auf die nächste Halbinsel, die sich als ziemlich bergig erweist, so dass wir im ersten Ort keinen Stellplatz finden. In **Gündogan** kommen wir dann direkt an der Hafenstraße unter mit Wifi von Cafe nebenan. Zum ersten Mal haben wir es richtig touristisch.

## **Bodrum**

Ähnlich ist es in **Bodrum**. Eigentlich gibt es hier nur Parkplätze die richtig Geld kosten. Wir bekommen aber einen im Hafengebiet hinter der Parkschanke, genau dort wo die Uferstraße beginnt. Das sieht aus wie Fußgängerzone, es stehen aber Autos den ganzen Kai entlang. Dort bekommen wir nichts. Da der Mann im Wachhäuschen uns in diesen Hafengebiet durchlässt, stellen wir uns nach dem vergeblichen Versuch am Kastell direkt an den Kai der Touristenboote. Keiner meckert. Wir besichtigen das Kastell und streifen durch die Innenstadt, niemand meckert. Mittlerweile ist die Schranke unten, aber jeder wird rein und raus gelassen. Wir verstehen das System nicht, beschließen aber einfach über Nacht stehen zu bleiben und gehen erstmalig essen. Dabei vertrauen wir der Schwarmintelligenz und nehmen ziemlich weit hinten an der Uferpromenade das vollste Restaurant. Das war auf jeden Fall nicht falsch. 3 gute Vorspeisen, ein großer Salat und ein guter Fisch. Alle Tische besetzt. Die Hälfte aller Menschen, die an der Promenade essen gehen, sitzen hier. Wir schlendern nochmal in die Stadt um zu sehen, was ich an den gefühlt 3000 Restaurantplätzen dort tut und sind überrascht über den Betrieb.

Den nächsten Tag verbringen wir in einem kleinen Ort an der Küste mit großer Bucht, neuem Yachthafen und Steinstrand. Wir schlafen wieder einmal direkt an der Uferpromenade. Da wir nicht schon wieder Lust auf Stadt haben, fahren wir zunächst an **Marmaris** vorbei auf die Halbinsel westlich. Hier finden wir tatsächlich mal eine kleine Bucht mit Sandstrand und Wifi

von einem nahen Hotel. Dazu ist es so warm, dass wir schon seit Tagen ganze Nachmittage am Meer sitzen oder liegen, je nach Strandbeschaffenheit. Es wird auch noch gebadet.

### **Marmaris**

**Marmaris** ist viel touristischer als **Bodrum**. Die Restaurants haben hier eine internationale Ausstattung und Speisekarte und könnten überall auf der Welt stehen. Im Hafen keine einheimischen Boote, sondern Protzkisten der internationalen Schickeria. Der Ort hat aber einen langen (schlechten) Strand, den es in Bodrum nicht gibt und eine mehrere km lange Uferpromenade, an der außerorts auch schöne Hotels liegen. Im edleren Teil gibt es dann auch keine Hunde aber Überwachungskameras. Dafür ist es dann bis in die Stadt ein strammer Marsch. Hier sind die Strände künstlich angelegt oder man liegt auf Pontons, Betonplattformen oder Holzstegen.

### **Mugla, Köycegizsee, Dalyan Delta**

**Mugla** hat laut Baedeker eine der schönsten Altstädte der Türkei. Ja, es gibt schöne Gassen mit kleinen Läden und Werkstätten aus Holz. Der Rest der Altstadt ist nicht besonders schön, nur alt. 60 km Umweg war es aber eigentlich nicht wert. Sonntags war Vieles geschlossen, vielleicht macht es in der Woche mehr her. Wir fahren über eine schöne Bergstraße weiter bis an den **Köycegizsee**, der recht touristisch ist. Leider zerstören auch hier die vielen wilden Köter die Freude am Spaziergang. Nun ist es nicht mehr weit bis zum **Dalyan Delta**, so dass wir am Vormittag eine Bootstour buchen, die zunächst zu einem Heißwasser und Schlammbad, an den Felsengräbern vorbei nach **Kaunos** führt. Das Boot nimmt uns an der anderen Seite des Berges wieder auf und bringt uns durch die Schilfgebiete bis nach Turtle Beach. Hier gibt es derzeit keine Turtles sondern nur Beach. Die Tierchen haben Anspruch: Feinster Sand! Ein schöner warmer wolkenloser Tag für 100 Lira plus Eintrittsgelder. Da hatten wir das Schiff sogar für uns allein und konnten selbst vorgeben wie lange wir wo bleiben wollten. Abends gehen wir wieder Fisch essen. Der Hauptparkplatz reicht uns dann als Nachtquartier, zumal er direkt am Wasser liegt.

### **Ölüdeniz, Saklikent Canyon**

In **Ölüdeniz** soll es laut Bardecker den schönsten Strand der Türkei geben. Das macht zwar eine Stunde Umweg, bringt uns aber abermals eine gewundene Bergstraße durch schöne Landschaft. Der Strand selbst ist gebührenpflichtig, so dass wir uns mit dem öffentlichen Teil zum Meer hin begnügen und nur mal von der Straße aus schauen. Letztlich bleiben wir dort auch über Nacht, da ich nachmittags die Paragliders beobachtete.

So gibt es die gewundene Bergstraße erst am nächsten Morgen, was gut so ist, weil sie sehr gewunden, sehr eng und zum Teil nicht asphaltiert ist, so dass wir doch recht lange brauchen. Die Landschaft ist aber Klasse und das Wetter gut. Endlich kommt mal wieder der Allradantrieb zum Einsatz. Der Canyon ist eine Enttäuschung. Auch hier wird Eintritt verlangt. Man kann dann aber kaum mehr als 100m in den Canyon hineinlaufen bis man auf Gummischeuhe umsteigen muss. Das Weitergehen ist aber nur mit Führer erlaubt, den es natürlich nicht gibt. Wir haben auch nicht so viel Lust auf das eisige Bergwasser. So fahren wir weiter und schaffen es noch vor Sonnenuntergang bis

### **Pamukkale und Hierapolis**

Die Sinterterassen sind sehr viel größer als wir gedacht hatten. Wir waren etwa von den Dimensionen im Yellowstone ausgegangen, aber nicht von einer riesigen weißen Wand. Wir machen von unten Fotos im rosa Abendlicht und schlafen ganz nah im Ort.

Am nächsten Morgen bezahlen wir dann Eintritt und sind dann bei den ersten, die barfuß den Hang hinaufgehen. Leider wird das Wasser gesteuert und läuft immer nur über einen kleinen Teil des Hanges. Aber dennoch ist das Ganze beeindruckend groß.

Oben ziehen wir die Schuhe wieder an und sehen uns die römische Ausgrabung **Hierapolis** an. Neben einem 3bogigen Tor und eine Straße ist es vor allem das stark restaurierte Theater, das beeindruckt. Zum ersten Mal sieht man ein intaktes Bühnengebäude. Auch das Museum hat schöne Fundstücke. Interessant sind auch die kleinen Häuser, die allmählich in den Sinterterrassen verschwinden. Schuhe aus und wieder runter. Am Nachmittag fahren wir noch gut 2 Stunden bis zu unserem alten Stellplatz am See bei **Sardes**. Fliegen gibt es immer noch, aber jetzt sind auch Pelikane auf dem See. Mittlerweile finde ich die Fliegen aber weit weniger störend als die verwilderten Hunderotten, von denen man nie weiß ob nun einige davon aggressiv sind oder nicht. Ich habe nach einigen schlechten Erfahrungen mittlerweile einen Knüppel im Auto ohne den ich nicht mehr rausgehe. Das wäre für mich der Hauptgrund, lieber nach Spanien als hierher zu fahren.

Morgen wollen wir weit nach Norden bis fast ans Meer in den Nationalpark **Kuscenneti** bei Bandirma. Dort sollen sich jetzt die Zugvögel tummeln.

### **Kuscennetti Nationalpark, Iznik**

Nein, hier tummelt sich niemand. Über ein paar Kameras zeigt einem der sehr nette Ranger was man direkt nicht sehen kann. Einige Pelikane, Löffler, Reiher etc. Der Aussichtsturm ist so weit davon entfernt, dass Fotos nichts bringen. Schade. Wir schlafen auf dem Parkplatz und fahren erst am nächsten Morgen nach **Iznik**, was man sich auch sparen kann. Die 2 Sterne Mauer, die der Baedeker benennt, ist ein ziemlicher Trümmerhaufen, die Stadt in der Entwicklung sehr zurück. Bis auf ein schönes Hamam und eine Moschee ist dort nicht viel zu sehen. Morgen nun also nun nach Istanbul, wo wir uns einen Parkplatz mit Ver- und Entsorgung ausgesucht haben, ganz in der Nähe unseres Hotels vom letzten Besuch direkt an der Altstadt. Der soll 12 € kosten. Dienstag rücken wir dann um auf den Stellplatz den Seabridge gebucht hat und treffen dort die Gruppe mit der wir dann in en Oman wollen.

### **Istanbul**

Da wir erst nachmittags nach gut 4 Std Stau (es ist Marathon) ankommen, können wir alle Pläne für den Tag vergessen und machen nur einen Rundgang durch die Altstadt. Am nächsten Tag beginnen wir mit dem archäologischen Museum. Mir gefällt nur der orientalische Trakt. Der Rest ist sehr verzichtbar zumal gerade renoviert wird, was aber auch sehr dringend ist. Hoffentlich kommen auch noch die Ausstellungen dran.... Nachmittags ziehen wir nochmal los auf den großen Basar. Am nächsten Tag laufen wir über die Brücke in den andern europäischen Teil und gehen in der Nähe des Taxiplatzes in ein Buffetrestaurant. Nachmittags haben wir dann genug vom laufen und rücken um zum Gruppentreff. Hier lernen wir Arthur kenn, der uns zu Anfang und am Ende der Reise führen wird, sowie Artem, der uns im Oman begleiten wird. Der erste Gruppentag bringt das übliche touristische Programm, das wir schon vom letzten Mal kennen. Danach ist reiner Fahrtag bis zu einem großen Thermalhotel in **Afyon**. Dort trennen wir uns von der Gruppe, die nun zu den Sinterterrassen fährt, während wir direkt in den Großraum **Antalya** gehen.

### **Antalya**

Dort sehen wir die beiden Ausgrabungen von Perge (ganz toll) und **Aspendus** (nur das Theater gut) sowie den Nationalpark **Körülü Kanyon** an. Gruppentreffen in **Antalya** auf einem Parkplatz am Ufer, der normalerweise nicht zum Übernachten frei gegeben ist.

Nachmittags noch Altstadt, wie auch am nächsten Tag. Da das Archäologische Museum montags geschlossen ist, müssen wir das auf Di vertagen.

So gehen wir nachmittags ins Aquarium. Das ist modern, auf internationalem Standard. Ein bisschen wie Disneyland, da die Becken mit Skulpturen, alten Wracks, Autos etc dekoriert sind. Das Glas könnte besser sein, nicht alles sieht man scharf. Ärgerlich ist der Eintrittspreis, der für Einheimische 35 Lira, für Touristen aber 35 Dollar beträgt. Das ist viel zu viel für das Gebotene.

Das Museum sehen wir am nächsten Tag an. Es ist modern und sehr viel besser als das in Istanbul. Nachmittags fahren wir dann noch bis zum **Kap Anamur**. Im letzten Teil ist die Küstenstraße sehr kurvig, so dass wir deutlich länger brauchen als gedacht. Nun haben wir auf einem Campingplatz direkt am Strand einen Tag Pause.

## **Kappadokien**

Ebenfalls 2 Nächte sind wir auf einem Campingplatz in **Göreme**. Für die Rundfahrt haben wir wolkenlosen Himmel, ganz anders als der Wetterbericht vorhergesagt hatte. Die meisten Stationen kennen wir schon vom letzten Besuch, aber es ist deshalb nicht weniger schön. Abends geht es auch dieses Mal zu einer Show. Musik und Tanz dazu viel Essen und Trinken. Gegen Ende dürfen ab und zu auch alle auf die Tanzfläche. Zum Ende eine patriotische Hymne und die türkische Fahne. Da wir die einzigen Ausländer sind, bekommt das Ganze eine wesentlich authentischere Note als vorher gedacht. Moderne Türken und Türkinnen, durchgestylt und ohne Kopftuch machen hier temperamentvoll Party. Das war ein sehr netter Abend. Mit Rücksicht auf die bevorstehende lange Etappe bleiben wir aber recht nüchtern. Nun geht es zügig in 2 1/2 Tagen bis zur Grenze und wir übernachten an der Straße. Schon am ersten Abend sind wir fast in Höhe der Schneegrenze. Weite Steppenlandschaft wird von schneebedeckten Bergzügen begleitet. Zur Grenze hin wird es schroffer und kälter. Nun fällt Schnee. Die Grenze schaffen wir alle in 3 Stunden. Bis dann auch noch die örtliche Versicherung abgeschlossen ist, ist es Abend.

## **Iran**

Nach 20 km lotst uns der neue iranische Führer auf einen Hotelparkplatz zur Übernachtung in **Maku**. Erst einmal bleibt es dabei, dass wir südwärts streben. Am nächsten Tag bis **Tabris**, wo wir abends essen gehen. Es ist Feiertag, aber der Verkehr schockiert uns. Was für ein regekkoses Chaos! Dann geht es bis zum **Takht e Soleyman**, wo wir direkt am WKE übernachten und nachts im Schneesturm bei minus 9 Grad stehen. Der nächste Tag ist traumhaft, die Bergwelt wunderschön, das WKE hingegen sehr verzichtbar. Schön ist aber der dampfende See. Das erste Auto (ein MAN, den wir eigentlich als Rettungsfahrzeug angesehen hatten) bleibt dort liegen und ist erst nach 30 Stunden mit einheimischer Hilfe mühsam wieder auf den Rädern.

## **Kermanshah**

Wir besichtigen die Felsengravuren von **Bisotun** und **Tac el Bostan**, ein Hotel in einer Karanvanserei und ein moscheeartiges Gebäude namens Tekye-e-Moavenalma-Ik bei **Kermanshah**. Die Felsen waren übrigens auch ziemlich verzichtbar, zumal man derzeit nicht an die Gravur von Bisotun herankann, das Hotel und die Moschee hingegen waren sehr schön. Leider hat uns die Kälte eingeholt und begleitet uns auch noch am nächsten Tag mit Glätte und Schneetreiben. Wir sind eine kleine Straße gefahren, die schneefrei war uns so bis auf 20 km schlechte Strecke problemlos. Andere haben die Große genommen, die wohl spiegelglatt war und von heftigen Unfällen gespickt bis hin zur Totalsperrung.

## **Sush**

Wir übernachteten bei **Sush** in einem Park, sogar mit Strom und wollen hier in der Gegend nun 3 Nächte bleiben, da es viel zu besichtigen gibt. Ich hoffe es gibt auch was zu sehen dabei! Na ja, vormittags ist es ein kleines Museum mit ganz netten Nachbildungen von Fliesenwandbildern deren Originale in Paris stehen, dann daneben ein Ausgrabungsgelände, **Daniel Shrine**, bei dem nichts zu sehen ist und die burgartige Unterkunft des französischen Grabungsteams, das geschmackvollerweise aus z.T. jahrtausende alten Ziegeln errichtet wurde. Wir treffen eine Schulklasse begeisterter Teenies, mit denen wir uns eine Weile amüsieren. Dann noch ein Blick in ein Heiligtum, wofür wir uns verkleiden müssen. Nachmittags fahren wir dann mit den Autos zum **Chogha Zanbil**, einer Stufenpyramide, die auch WKE ist. Na okay, wenigstens guckt sie mehr als 30 cm aus dem Boden.... Wir waren schon 2008 an einigen dieser Stellen und ich weiß jetzt gut, weshalb ich mich nicht mehr dran erinnern kann. Da ich die alten Bilder mithabe, muss ich aber einräumen, dass Stefan Recht hat, wenn er das behauptet.

## **Shushtar**

Hier gibt es ein Hydraulisches System zu bestaunen, das 2000 Jahre alt sein soll. Ein Kanal wird so unter der an einem Abhang liegenden Stadt durchgeführt, dass das Wasser früher für Getreidemühlen und in jüngerer Zeit auch zur Stromerzeugung genutzt werden konnte. Darüber hinaus hat die Stadt die perfekte Größe: Wir stehen direkt am Fluss in einem Stadtpark, der sogar Wasser hat, können in die Stadt laufen und haben dort einen großen Basar, in dem wir uns mit Gemüse eindecken, was wieder viel Spaß macht. Auch der kleine Supermarkt ist viel besser sortiert als der im großen Kermanshah. Ein netter Halt. Ich glaube jetzt ist die Kultur durch. Schade, dass wir nicht nach Esfahan gefahren sind, da hätten wir doch wenigstens EINEN Höhepunkt im Iran gehabt. Bis auf die wirklich tolle Landschaft hat mich ansonsten nicht viel begeistert.

## **Der Golf**

Nun schaffen wir es am nächsten Tag endlich bis ans Wasser (bei **Bandar Deylam**), das ohne Wellen an den Strand plätschert und erstaunlich kalt ist. Baden bestimmt nicht. Arthur meint, wir könnten uns auch auf die Wiesen stellen. Die beiden Autos, die das versuchen, fahren sich prompt fest und über das Ausgraben verstreicht wieder einmal die Zeit in der wir unseren Persisch Kurs bekommen sollen.

## **Banda Taheri**

Hier besichtigen wir ein ehemaliges Familieneigentum mit Wind Turm, das gerade zum Hotel umgebaut wird sowie ein uraltes Wassersammelsystem, in dem man am Hang herum klettern kann. Dort übernachteten wir auch. Der Tag danach ist wieder Strandtag bei **Moghdan**. Der Weg dorthin führt durch sehr schöne bizarre Felslandschaften. Nun ist auch das Wasser so warm, dass man baden kann. Nächste Übernachtung an einem Hotel in **Bandar Lengeh**. Heute hat der VW Bus schlappgemacht, während der MAN trotz seines extremen Ölverbrauchs mit entsprechenden Qualm Wolken schon in Bandar Abbas angekommen ist.

Nun ist es nicht mehr weit, noch eine Übernachtung am Strand. Den letzten Tag müssen wir wegen der Formalitäten schon am Fähranleger verbringen. Von den 100 getauschten Euro sind nach gut 2 Wochen und 3000 km noch über 30 Euro übrig. Das ist fürs Volltanken viel

zu viel. Also müssen wir nochmal shoppen gehen, was bei dem Angebot und den Preisen hier das Problem auch nicht lösen wird. Also zurücktauschen? Der Iran ist trotz seiner formal hohen Wirtschaftskraft (Platz 18) schlicht ein Entwicklungsland. Das Geld sitzt bei einer Elite und der Kirche, aber die Bevölkerung lebt unter richtig schlechten Bedingungen, auch wenn seit dem Ende des Shah Regimes Strom, Wasser und ganz ordentliche Straßen bis in die letzten Dörfer gebracht wurden. Das dicke Geld verschwindet woanders hin. Die Wirtschaft ist auf einem völlig veralteten Stand, denn die Haupteinnahmequelle ist das Öl. Außerdem wird viel Zement produziert. Vielmehr aber auch nicht.

Am letzten Abend gehen wir, nachdem wir unser letztes Geld in alkoholfreiem Bier angelegt haben, iranisch essen. Das Restaurant sieht eigentlich gut aus, der Service ist aber zwischen HO Gaststätte und Jugendherberge. Es gibt frittierten sehr trockenen Fisch und in Teig frittierte Garnelen, die ohne Teig gut essbar sind. Also eigentlich keine Empfehlung.

Der Tag im Hafen beginnt morgens um 8 Uhr um 21 Uhr legt die Fähre ab. Bei der Ankunft in den Emiraten ist es nicht anders. Gegen 11 Uhr sind wir von der Fähre und erst am nächsten Tag gegen 11 Uhr können wir das Hafengelände verlassen. Das Durcheinander ist einfach unvorstellbar, dass hier ganze Rudel von Zuständigen aller Ränge anzetteln. Offenbar wurde ich bei der letzten Ausreise aus den Emiraten im Computer nicht ausgetragen, was für zusätzliche Probleme sorgt. Ich werde von der Gruppe getrennt und nicht einmal informiert, weshalb. Bis dann ein höherer Rang auftaucht, der die unteren erstmal zusammenstaucht, als er erfährt, dass ich Deutsche und Touristin bin (und nicht so ein Dienstbotengesocks.) Es gibt hier mindestens 3 Klassen von Menschen. Am Ende der Prozedur sind wir abends völlig erschöpft, obwohl Arthur für uns die Arbeit macht. Warten ist anstrengend.

Im Fazit sind wir dieses Mal von der Route durch den Iran bis auf die tolle Landschaft enttäuscht. Es gab eigentlich kaum etwas wirklich Sehenswertes. Weltkulturerbe bedeutet nicht, dass sich das auch lohnt. Auf meine Kritik hin meint Arthur, dass die Highlights ja auf den anderen Touren besichtigt werden. Blöde Antwort. Schließlich machen wir diese Touren nicht.

## **VAE**

Wir sind im **Emirat Sharjah** gelandet und starten gleich nachmittags zur Besichtigung. Wir besichtigen vorher noch den Carrefour, der aber leider 10 Min später schließt, so dass wir nur einen Raffeinkauf machen. Es reicht aber um zu glauben, dass wir im Paradies gelandet sind. Partiiell besser als in Frankreich! Auch lassen wir endlich das völlig verdreckte Auto waschen.

Wir wundern uns mal wieder über diese Gruppe. Nicht nur, dass alle in Wagenburgmanier immer so nah aufeinander parken als ob sie einen Angriff feindlicher Indianer fürchten, nein sie stehen nun brav da und fahren im Konvoi zum Stellplatz am Strand. Nur wir sind froh über unsere Freiheit und büxen aus. Sie finden es auch nicht gut, dass wir immer einige Meter weiter weg stehen statt uns in die Wagenburg einzureihen und lassen uns das auch spüren. Was soll's, wir sind ja nicht wegen des Gruppenlebens mitgefahren, sondern weil wir hier herwollten und uns die Bürokratie nicht zutrauten.

## **Sharjah**

Der Verkehr ist hier völlig anders als Iran. Straßen wie in den USA, geordneter recht langsamer Verkehr, bis auf einige Raser in Ferraris, Porsches etc. Hier gibt es einen Ausländeranteil von bis zu 90%. Die halten das Leben am Laufen, denn die Einheimischen arbeiten nicht oder kaum. Sie bekleiden höchstens Positionen wie bei der Einreise, die keine Arbeit bedeuten. Man erkennt sie an den weißen Nachthemden mit weißem Kopftuch und



schwarzem Heiligenschein. Die Frauen konventionell in Schwarz. Man ist aber Ausländern gegenüber liberal, so dass man auch Miniröcke und schulterfreie Tops sieht.

Zum brüllen finde ich, dass die Autoparkplätze um die Hochhäuser herum nicht gepflastert sind, sondern man im Wüstensand steht. Da macht Allrad durchaus Sinn ☺.

Die nachmittägliche Besichtigung führt zunächst ins kleine aber neue Aquarium und ins Schiffahrtsmuseum, dann auf den ganz neu eröffneten und leider sehr sterilen Fisch-, Fleisch- und Gemüsebasar, danach noch kurz auf den Schmuckbasar. Eigentlich sind beide mehr Shoppingmalls. Leider kennt der einheimische Führer die Öffnungszeiten nicht, obwohl die in jedem Reiseführer stehen. So stehen wir mehr als eine halbe Stunde herum. Das wird leider so bleiben. Abends gehen wir ins Zentrum der Stadt arabisch essen. Sehr gut, mit Abstand das beste Essen bisher! Hier im Zentrum gibt es beidseitig eines Kanals eine Fußgängerzone mit Restaurants, die heute am Freitag gut besetzt sind. Wir sind hier im konservativsten Emirat, es gibt überhaupt keinen Alkohol hier, nicht einmal alkoholfreies Bier.

Für den nächsten Morgen ist ein Bus geordert um die Gruppe zum einkaufen zu chauffieren. Das machen auch alle brav und sitzen dann nachmittags wieder herum. Wir verzichten dankend und fahren stattdessen hinaus zum neuen und durchaus sehenswerten Automuseum am Flughafen. Da es WLAN gibt, bleiben wir länger. Danach geht es nochmal mit Genuss zum Carrefour. Dieses Mal ein Emirat weiter nördlich, aber Alkohol bekommen wir dort auch nicht. Wenigstens aber alkoholfreies Bier.

Die beiden Autos mit Motorschaden sind heute in die Werkstätten gefahren bzw. geschleppt worden, so dass beide Paare nicht mit auf den Abstecher in den nördlichen Oman kommen, den wir in den nächsten Tagen machen wollen. Der Hund der Schweizer, der eingeflogen werden musste, ist noch im Hundehotel.

### **Nördlicher Oman, Musandam**

Für die Aus- und Einreise benötigen wir dieses Mal unter 3 Stunden. Das Carnet wird nicht verlangt, also sind die Autos offiziell noch in den VAE. Hier in der nördlichen Enklave des Omans herrscht Kontrastprogramm zu den Emiraten. Es ist sehr gebirgig, nicht mehr eben und sandig. Der größte Ort **Khasab** ist ein ruhiges Örtchen mit einem sicher vom Sultan gesponsorten Riesensupermarkt. Der hat allerdings längst nicht so viel zu bieten wie die Carrefours in den Emiraten. Allerdings erscheinen die Preise niedriger. Wir stehen 3 Nächte am örtlichen Strand, leider neben einer Bepflanzungsanlage für Kinder, die erst in der Nacht schließt und erst dann ihre Musik ausstellt.

Am ersten Tag machen wir die obligatorische Bootsfahrt durch die vorgelagerten, auch sehr trockenen und bergigen Inseln. Delphine sind der Höhepunkt. Am zweiten Tag darf unser Dicker eine Gravelroad hinauf in die Berge und mit seinem Allrad spielen. Bei 1200 m gibt es ein Plateau mit Oase, ansonsten ist es sehr trocken. Nur ein paar Ziegen kommen hier zurecht. Heute liegt hier ein Kreuzfahrtschiff kleineren Ausmaßes. Einige Passagiere treffen wir auf Jeep-tour. Morgen, am 23.12. geht es zurück in die Emirate.

Beim **Barracuda Ressort** haben andere Deutsche, die ebenfalls im Womo unterwegs sind, einen Alkoholladen ausgemacht. Vermutlich wird es morgen Raffkäufe geben.

### **VAE**

Die Ausreise geht sehr viel schneller als die Einreise und so sind wir schon mittags beim Alkladen. Der hat aber bis 19 Uhr geschlossen, weil der Prophet Geburtstag hat. (Vermutlich will er in Ruhe für seine Feier einkaufen). Er feiert dieses Jahr nämlich am 24.12. mit Jesus zusammen.

Arthur bucht uns für ein Schweinegeld ein Apartment, so dass wir stehen bleiben können. Um 19 Uhr starten dann die Raffkäufe. Schon der Laden ist sehenswert. Bestimmt das beste Alkohollager, das ich bisher gesehen habe. Da sieht selbst die Metro, besonders im oberen Preissegment schwach aus. Der Betrieb und das Einkaufsverhalten sind ebenfalls sehenswert. Die Preise sind okay. Die ganze Gruppe bunkert für den gesamten Omanzeitraum, obwohl man eigentlich in den Oman kaum etwas einführen darf.

### **Wüstencamp**

Wir verholen uns auf einen großen freien Platz am Rande der Sanddünen, auf dem wild geparkt auch riesige Wohnanhänger, traditionelle und moderne Zelte stehen. Lagerfeuerqualm und Generatoren zum Betrieb großer LED-Lampen sind hier ebenso wenig ein Widerspruch wie weiße Nachthemden und große Quads mit langen Federbeinen wie Insekten. In der gesamten Wüste herrscht ein Betrieb wie auf dem Kudamm. Wer ein Geländefahrzeug hat, errichtet sein Lager in den Dünen, hunderte parken am Straßenrand.

Wir werden mit Jeeps abgeholt und erleiden eine schauerliche Fahrt durch die Dünen. Ich hatte von meiner Freundin Birgit vorgewarnt, extra vorher gefragt und wurde von Artem, der mittlerweile für uns verantwortlich ist, falsch informiert. Das hätte ich mir gern erspart. Niemand in unserem Auto fand das toll.

Das Camp war einfach nur doof. Ein Auftritt einer mäßigen Bauchtänzerin, dann der eines Mannes, der sich tatsächlich mit einem LEDkostüm im Kreis drehen konnte und schon wurden wir um 19.30 Uhr rausgeschmissen. Lediglich das Essen war okay, auch wenn es kein alkoholfreies Bier gab. Man musste nur schnell genug sein, um vor Ende der Veranstaltung satt zu werden. Zurück ging es dann Gott sei Dank über die Straße. Sie wollten wohl keine vollgekotzten Autos.

### **Bullfight in Fujairah**

Wir trennen uns von den anderen, die noch einen Tag nur rumstehen wollen und fahren an die andere Seite der Emirate bis ans Wasser. Hier in **Fujairah** gibt es Freitagnachmittag Bullenkämpfe. Da ist alle moderne Zivilisation vergessen! Auf einem ländlich wirkenden Sandplatz, direkt neben den Hochhäusern werden mächtige Bullen herangekarrt oder sogar zu Fuß gebracht. Die Vornehmen fahren mit ihren Geländewagen bis an den Platz und schauen vom Auto aus zu. Aber auch innerhalb der Arena sitzt man auf dem Boden oder auf Stühlen. Alle andern sind Zaungäste. Die Bullen haben eine Leine am Bein und eine am Nasenring und werden aufeinander losgelassen. Die Kämpfe sind unterschiedlich spektakulär und längst nicht immer haben wir verstanden, wer gewonnen hat. Aber wenn die Entscheidung getroffen ist, rennen mehr als 10 Leute an die Leinen und zerren die Tiere auseinander. Das ist das eigentlich Spektakel! Männer in weißen Nachthemden, barfuß oder in Gummilatschen spielen Tau ziehen. Köstlich! Es gab dabei nur 2 überraschende Momente: Ein Bulle war die Sache leid, drehte sich um und rannte aus der Arena. Niemand regte sich auf. Draußen hat ihn vermutlich jemand eingefangen. Ein anderer war so sauer, dass er wie ein spanischer Stier seinen Führer angriff, der sich mit einem Hechtsprung durch die Gitter rettete. Dabei geht es hier um Kraft, nicht um Schnelligkeit wie in Spanien und entsprechend beeindruckend massig sind die Tiere. Wir haben uns köstlich amüsiert. Es gibt einen großen Platz am Wasser direkt gegenüber. Dort sitzen die Familien und grillen. Wir haben uns einfach dazu gestellt. Am nächsten Morgen besichtigen wir noch das Fort im Ort, das den omanischen ähnlichsieht. Leider wird das Wetter immer schlechter und als wir bei unserem Stellplatz in einem Park bei Dubai ankommen, regnet es. Dafür, dass Artem tausend schlechte Gründe hatte, weshalb wir nicht fahren sollen (voll, Stress, nicht authentisch, kein

Parkplatz...), war es super. Gut dass wir nicht auf ihn gehört haben. Es wird nämlich entgegen der Versprechungen der einzige Bullenkampf bleiben.

## **Dubai**

Wir bekommen wieder eine Probe des geordneten Verwaltungshandelns hier. Obwohl angeblich alles abgesprochen war, müssen wir unerwartet unseren Stellplatz im Park abends um 22 Uhr verlassen. Die Genehmigung ist zwar zugesagt, kann aber wegen des Feiertages erst morgen erteilt werden. Und so müssen wir, Zusage hin oder her wieder den Strom abmontieren, aufräumen und bis vors Parktor fahren. Zur Strafe entsorge ich gleich noch das Abwasser.

Leider bleibt die Organisation schlecht. Der einheimische Reiseleiter spricht sehr schlecht, eigentlich unzumutbar deutsch, ist faul und schlecht informiert. Wir stehen in den kommenden Tagen vor geschlossenen Museen und Moscheen, haben nie vorgebuchte Karten, sondern müssen immer warten. Jeden Tag wird das versprochene Programm zusammengestrichen oder verändert. Lediglich der Besuch des Burgh Kalifa funktioniert. Mittlerweile ist der immer fröhliche, engagierte und agile Artur leider nach Hause gefahren und wir haben den Russen Artem als Führer. Der mault immer nur, wie schrecklich er Dubai findet, wie stressig und voll das Alles ist. Das Programm, das er für uns zusammengestellt hat, ist entsprechend wenig ambitioniert. Wir schaffen nichtmal das Standardprogramm. Da ist bis zur Qualität von Studiosus Reisen noch jede Menge Luft. Auch auf unsere Kritik hin, veranlasst er keinen Wechsel des einheimischen Führers.

Weil unser Reiseleiter keine Lust auf Dubai hat, steht die Gruppe im Mushrifpark, 20 km vor der Stadt ohne jeden Anschluss an öffentliche Verkehrsmittel. Am 30.12. wir uns das zu dumm, zumal bis zum 1.1. mittags keinerlei Programm mehr angesagt ist und wir fahren in die Stadt. Wir finden direkt beim Hotel in dem die Sylvesterfeier sein soll einen kostenlosen auch noch recht ruhigen Parkplatz am Straßenrand. Nun stehen wir direkt mit Blick auf den Burgh Kalifa und einen Katzensprung zur Mall of Dubai. Super! Auf dem Weg sind wir noch beim Naturreservat für die Flamingos und bei der Pferderennbahn vorbeigefahren. Beides war toll. Genauso amüsieren wir uns abends in der Mall. Da kommen nämlich auch die Einheimischen. Wir gehen in den Red Lobster essen, eine Kette, die wir in den USA gern besucht haben. Am nächsten Tag fahren wir mit der Metro die Hochhäuser entlang und laufen zurück zum fotografieren. Sicher mehr als 10 km. Alle Bedenken von Artem, wir dürften nicht in der Stadt übernachten, es sei bestimmt gefährlich oder die Polizei käme, er würde das nicht tun, waren natürlich Quatsch.

Abends dann das endgültige Fiasko. Wir sind für 19.30 Uhr mit der Gruppe verabredet und stehen superpünktlich vor dem Hotel. Nachdem niemand kommt und sich Artem auch nicht meldet, rufen wir ihn an. Stau. Aber sie seien jetzt auf dem Weg. Geschlagene 1 1/2 Stunden rufen wir ich wieder an und drängen ihn, nun mittlerweile wirklich sauer, sehr, uns die Daten zu nennen, mit denen wir ins Hotel kommen. Die sind natürlich falsch. Die Gruppe ist nicht auf Seabridge eingebucht. Nach vielem telefonieren dürfen wir dann an den gebuchten Tisch und können uns, mittlerweile ist es 21.30 Uhr, am sehr guten Buffet bedienen. Nur die Gruppe kommt nicht. Beim Nachtsch müssen wir dann das Hotel verlassen, weil der gesamte Bereich wegen eines Hotelbrandes in der Nähe evakuiert wird. Das Luxushotel brennt bis hoch in die Etagen auf einem Teil lichterloh. Stefan vergisst sein Jackett, in dem sich Geld, Handy und Autoschlüssel befinden, versucht also das wieder zu bekommen und ich bleibe in der Nähe unseres Autos. Da trifft er dann auf die Gruppe, die gerade angekommen ist (es ist jetzt 22.30 Uhr) und die jetzt hungrig mit der Metro wieder zurück fährt. Stefan gerät in einen abgesperrten Bereich und kommt erst nach Mitternacht zum Auto, wenigstens mit Jackett. Die Stimmung in der Gruppe war wohl nicht so toll, mal

abgesehen, dass Artem da unser Geld in den Sand gesetzt hat. Neben dem schlechten Wüstencamp und den wirklich beschissenen Führungen hat er jetzt wirklich ein Problem, zumal sich auch Heiko und Mary von ihm überhaupt nicht betreut fühlten, während sich Artur immer den Allerwertesten für uns alle aufgerissen hat. Artem hat sich bei uns nichtmal entschuldigt. Weder dafür, dass wir da stundenlang rumgestanden haben, noch dafür, dass er sich nicht von selbst bei uns gemeldet hat, was nun wirklich no go ist. Das wird nun leider den ganzen Oman über so bleiben, was der Stimmung in der Gruppe ziemlich abträglich ist. Ich streiche ab dieser Stelle alle Kritik an Artem, die sich im Laufe der nächsten 8 Wochen so ansammelt bis auf die wirklichen Kracher. Das kürzt diesen Bericht enorm.

## Oman

### Sohar

Wir stehen am recht lauten Strand und besuchen am nächsten Morgen den Fischmarkt, der aber sehr steril wirkt.

### Nakhl, Rustaq, Wadi al Abayad

Der Abstecher in die Berge ist ganz nett. Wir besichtigen die Forts von Nakhl und Rustaq und wandern im Wadi Al Abayad bis wir wieder am Meer in Barka landen. Hier ist der Fischmarkt sehr viel lohnender. Es gelingen schöne Portraits und Gruppenbilder.

### Muscat

In Muscat besichtigen wir die Oper, den Souk und ein historisches Haus, das Bait al Baranda in **Matrah**, dem historischen Zentrum Muscats. Dazu natürlich den Palast und ein bisschen Umgebung. Am nächsten Tag haben wir frei und so fahren wir nochmals nach Norden in der Hoffnung auf einen weiteren Bullenkampf. Dieses Mal in Barka. Leider muss uns Artem, nachdem wir dort stundenlang gewartet haben, mitteilen, dass der wegen eines Trauerfalls in der Gegend ausfällt. Abends sind wir beim Inder in Muscat, auf den wir uns schon lange gefreut haben. Es wurde seit unserem letzten Besuch renoviert, aber das Essen ist nach wie vor gut. Am Samstag besuchen wir die große neue Sultan Qaboos Moschee, danach eigentlich das Erdölmuseum, das aber geschlossen hat. (Irgendwie lernen unsere Führer nichts dazu). So gehen wir alternativ ins Naturkundemuseum und dann wie vorgesehen ins Bait al Zubair Museum in Muscat, das recht sehenswert ist. Mittags bekommen auf der Terrasse des Al Bustan Palace Hotels einen Kaffee. Da unser Auto noch in der Stadt steht, sehen wir uns Muscat nachmittags noch einmal in Ruhe an und gehen abends zum Türken. Sehr gut und preiswert! Danach kehren wir zu den anderen zurück, die auch dieses Mal weit außerhalb der Stadt am Yachthafen stehen, der aber einen schönen Sandstrand, den man mit westlicher Badekleidung nutzen darf, bietet.

### Richtung Sur

Nun geht es in kleinen Etappen Richtung **Sur**. Da wir morgens noch das Erdölmuseum besuchen und danach auf Whalewatchingtour gehen, geht es erst mittags los. Das Whalewatching. Wir haben Glück, obwohl wir nur wenig Zeit haben, gelingen einige recht schöne Aufnahmen. Im Grunde war die Anfahrt so lang, dass für das eigentliche Whalewatching zu wenig Zeit blieb.

Es sind aber auch nur 30 km bis zum Stellplatz auf den Klippen. Jetzt ist Waditime. Wadis können zwischen Tal und krasser Schlucht so ziemlich jeder Einschnitt im Gebirge sein. Wir wandern oder fahren hinein, sogar schwimmen kann man. **Wadi Dayqah** (viel Geröll, am

Ende Pools in denen man baden kann), **Wadi Arbiyyin** (man kann bis zu wunderschönen Pool fahren) mein Lieblingswadi, **Wadi Ash-Shab** (sehr steile Wände, nur nach kurzer Bootsfahrt zu erreichen, am Ende schwimmen), **Wadi Tiwi** (sehr grün).

### **Muscat**

Da wir Opernkarten für Lucia di Lammermor haben, fahren wir zurück und lassen die Truppe für 2 Nächte am Strand stehen. Erstmals haben wir uns wieder beim Inder eingebucht. Wir sehen uns noch das omanisch-französische Museum, das interessanter ist als gedacht und das Botschaftsviertel an. Letzteres macht viel Freude. So hübsche Villen! Am dortigen Strand treffen wir die beiden Radfahrer, die mit uns auf der Fähre vom Iran waren.

Die Oper ist in jeder Hinsicht ein Erfolg. Die Aufführung erfolgt durch die Oper von Genua und ist qualitativ gut. Hauptsache ist aber das Beobachten der Menschen und Sitten. Omanis sind unter 5%. Die, die ausländischen Gäste begleiten, sind nur Männer. Die allein da sind, sind nur Frauen. Die haben sich entweder eigene kleine Sitzreihen mit nur 2 Plätzen gebucht oder sitzen in einer Loge. Im Foyer arbeiten nur Männer, bei der Platzanweisung nur Frauen. Der erste Balkon ist VIP Bereich, wird von der Polizei bewacht und ist für uns nicht zugänglich. Am Ende der Vorführung kommt eine Gruppe Omanis heraus, der Herr in Uniform, wird militärisch begrüßt. Wir müssen warten bis die Herrschaften das Gebäude durch einen Seitenausgang verlassen haben. Saft, Wasser und Kaffee kosten jeweils einen Euro. Eine Garderobe gibt es nicht. Anders als im Dresscode beschrieben sahen wir auch ein Minikleidchen mit sehr großem Ausschnitt. Es gab 2 relativ kurze Pausen, was bei uns ungewöhnlich wäre bei einer Oper dieser Länge.

### **Sur**

Wir treffen unsere Truppe beim **Wadi Tiwi** wieder und fahren dann nach **Sur**. Hier machen wir eine Bootstour zu den Schildkröten. Die Tierchen sind zwar zahlreich vorhanden, stecken aber den Kopf immer nur sehr kurz heraus, dazu noch zu weit entfernt.

Abends gehen wir als Gruppe sehr einfach essen. Restessen aus mehreren Sorten Nudeln, Reis und Linsen getoppt mit scharf angebratenen Zwiebeln und einer mäßig scharfen Sauce. Angeblich isst man das hier ständig. Einmal reicht.

Hinter **Sur** stehen wir 2 Nächte an einem Sandstrand, es kommt Wind auf, der aber für kräftiges Meeresleuchten nicht ausreicht. Erste Bilder von Strandkrabben erzeugen kräftigen Muskelkater im Nacken, da ich sie in Augenhöhe fotografiere. Sie sind sehr scheu. Schon die kleinste Kamerabewegung oder das Auslösen treiben sie in ihr Loch zurück. Dann heißt es, mindestens 2 Minuten unbeweglich warten bis zum nächsten Versuch. Wir bekommen doch tatsächlich Gas!

Seit vor Muscat frage ich Artem regelmäßig, für wann er das nächste Mal Gasflaschen füllen vorhat und bekomme nie eine Antwort. Man wird sehen, er wird schauen, der Tank sei ja noch nicht leer, oder? Nun werde ich angesichts von 3 Wochen bis Salalah doch mal massiv. Wir besorgen uns nun selber Gasadressen und wollen es schon selbst machen, da geht es plötzlich von jetzt auf sofort.

### **Schildkrötenstation Ras al Jinz**

Das Gebäude enttäuscht, die Ausstellung ist nett. Abends stehen sicher über 100 Leute da um Schildkröten zu gucken. Man fährt gruppenweise in Bussen, hat 45 min Zeit und wird dann zurückgekartt, so dass die nächsten drankommen. Keine Schildkröte am Abend. Der Mond scheint zu hell. Das ist der einzige Trost, denn Artem hat wiederum einen riesengroßen Bock geschossen. Er hat uns gesagt, wir sollen ohne Kameras kommen, dass würde kontrolliert und fotografieren sei verboten. Er behauptet, er habe extra gefragt. Wir

haben uns dann abends schon gewundert, dass das auf andere Gruppen, die alle mit Fotoausrüstung kamen, offenbar nicht zutraf. Am Strand hieß es dann, Fotos ohne Blitz sind erlaubt. Da war ich kurz vor einem Mord und nicht nur ich. Wir haben später gefragt: Das Fotografieren ist schon seit über einem Jahr erlaubt. Wir melden uns für den nächsten Morgen zu 4 Uhr nochmal an, dieses Mal mit Kameras. Da sind wir nur 15 Leute, gehen zu Fuß, sehen 3 Schildkröten, von den Jungen leider nur Spuren und können ohne Zeitbeschränkung bis zum Sonnenaufgang bleiben. Wenn wir jetzt noch einen Kaffee mitgenommen hätten...

### **Weg nach Ibra**

Heute gibt es viel zu besichtigen: Eine Sanddüne mit Salzsee, noch an der Küste, die Festungsrue **Jalan Bani Bu Ali**, die mir sehr gut gefällt, daneben die Moschee **Jami Al Hamoda**, die fotografisch schwer zu fassen ist und die überrestaurierte Festung **Jalan Bani Bu Hassan**. Das ist so viel, dass wir es mit Mittagsstündchen nicht zum Spaziergang durch den Ort **Al Minzafah** schaffen. Wir laufen kurz alleine durch und finden die Lehmabauruinen nicht sehenswert. Dort schlafen wir vor dem Stadttor um am nächsten Morgen zum Markt von **Ibra** zu fahren.

### **Ibra**

Hier ist der Frauenmarkt als Attraktion bekannt. Artem hatte wieder empfohlen, ohne Fotoapparat zu gehen, da die Frauen aggressiv reagieren sollen, aber nun hört natürlich niemand mehr auf ihn. Wir sollen den Apparat erst aus dem Auto holen, wenn die Frauen freundlich sind. Klar, dann komme ich eine halbe Stunde später wieder und die Situation ist verpufft. Ich nehme ihn in einem Beutel mit, bin aber enttäuscht. Das Warenangebot und der ganze Bereich sind klein und uninteressant. Die Frauen versuche ich nicht mal zu fotografieren, so eng und irgendwie unattraktiv ist es dort. Sehr viel spannender sind die anderen Teile, der Gemüse-, Waffen-, Fisch- und Tiermarkt. Hier kaufen wir Gemüse, bekommen sogar eine Melone geschenkt und machen schöne Fotos. Schon wieder unter Zeitdruck sausen wir dann bis nach **Al Mudayrib**, auch hier zerfallene Lehmhäuser und ein paar alte Wachtürme. Netter als gestern, aber kein Must. Dann geht es 150 km zurück auf demselben Weg bis in die Nähe des Gazellengeheges **Al Zaleel Naturpark**. Den sehen wir dann morgen. Horst baut sein großes Spiegelteleskop (das größte von Köln) auf und wir gucken stattdessen Sterne, obwohl der Mond leider derzeit zunimmt und sehr hell ist. Das ist sowieso viel netter. Sigrun, der zweite echte Problemfall dieser Reise, beschwert sich um kurz nach 10 Uhr über unseren Lärm, Ende des Sterneguckens. Künftig stellt sich auch Horst weiter weg.

**Al Zaleel Naturpark** Die Gruppe ist ziemlich desinteressiert. So bleiben wir noch eine Stunde und es gelingen mit Geduld und Glück doch noch ein paar Bilder ohne Zaun drauf. Die anderen wandern schon mal im Wadi **Bani Khalid**. Wir gehen nachmittags allein rein. Es ist tatsächlich sehr schön. Abends stehen wir an einer großen Sanddüne. Der MAN ist nun aus der Werkstatt und trifft wieder ein.

### **Pferderennen**

Am Nachmittag rücken wir um, um eine Art Pferdeevent anzusehen. Es kommt viel omanische Prominenz, Reiter aus verschiedenen Gegenden führen ihre Reitkünste vor. Sehr nett, nicht nur das reiten, sondern vor allem das drum herum.

## **Kamelrennen**

Gleich am nächsten Morgen müssen wir früh raus, da die Kamelrennen nur morgens sind. Wir stehen ganz allein auf der Tribüne, weil alle Beteiligten mit ihren Geländewagen parallel zu den Kamelen rasen um sie über Funk anzutreiben. Heute sitzen nämlich keine Jockeys mehr auf den Tieren, sondern Motoren mit Schlagstöcken. Dabei entsteht dann eine riesen Staubwolke. Angeblich soll das sehr hart und tierunfreundlich sein, aber wenn man sieht, wie die Einheimischen mit voller Kraft mit ihren Stöcken auf die Tiere einprügeln, erscheint das eher sanft. Zwischen den Rennen kommen auch Kamele mit Reiter, die haben dann Junge im Schlepp, die sich offenbar an die Bahn und das Rennen gewöhnen sollen. Die nettesten Bilder entstehen wieder am Rande der Bahn. Die Rennen laufen aber um 9 Uhr morgens immernoch, so dass man hier bei besserem Licht hätte fotografieren können.

## **Wahiba Sands**

Wir stellen uns nun für 3 Nächte in die Sandwüste, leider ziemlich neben der Piste, so dass jede Menge Staub ins Auto kommt. Mittags sehen wir zu, wie eine Beduinenfamilie Ziegenfleisch würzt und in Alufolie (statt Bananenblättern) einwickelt und in der Erde mit glühendem Holz gart. Abends bekommen wir das Fleisch dann mit Reis, Salat und Hommus. Es schmeckt erstaunlich gut. Die Tänze und die Musik sind dann nicht so unsere Sache, so dass wir uns verdrücken. 3 Tage in den Dünen ist schon hart. Soviel kann man gar nicht lesen. Das Grillen geht schief, weil Wind aufkommt, uns die Kartoffeln verkohlt und alles mit Sand paniert. Wir klettern abends zum Sonnenuntergang in die Dünen, die in Reihen neben der Straße verlaufen. Die dritte Kette ist schon ganz schön hoch. Der fast volle Mond geht in der Dämmerung auf. Schön, sehr schön hier oben und sehr anstrengend hinauf zu kommen. Ich kriege allmählich einen Lagerkoller und überlege, ob wir die Gruppe ganz verlassen können und nur noch zur Passabgabe und an den Grenzen wiederauftauchen. Tratsch und Kritik, natürlich selten offen, aber doch gern so, dass man es hört, bis hin zu offenem Affront machen das Leben unangenehm. Mangel an Toleranz denen gegenüber, die etwas anders sehen oder machen als man selbst, macht das ja nicht freiwillige Zusammensein dann doch schwierig. Da reicht eine einzige Person, die ständig zündelt.

## **Sinaw**

Wir fahren mit einem Umweg nach **Sinaw**. Unterwegs kann man eine Burg und irgendwelche uralten Sachen ansehen. Sinaw hat einen Lulu Hypermarket, dem ich schon bei der Einfahrt nicht widerstehen kann. Abends sollen wir eigentlich an der Altstadt stehen, werden aber vertrieben, weil sich die Bevölkerung aufregt. Ein Teil der Gruppe hat sich abgesondert und steht wohl auf altem Friedhofsgelände. Allerdings kann man das nicht erkennen und Artem hatte den Platz auch im Roadbook benannt. Da der Hund der Schweitzer dort buddelt, kommt die Polizei. Also wieder einmal umrücken. Zwar stehen wir korrekt, aber die Polizei hat Angst um unsere Sicherheit. Wir landen beim Lulu, der prima ist zum übernachten.

Am nächsten Tag sehen wir uns die Stadt an, die ganz nett ist. Moschee, Basar, Markt und ein paar recht beeindruckende Lehmbauten sehen wir. Nun wird es schon über 30 Grad heiß und wir kühlen uns nachmittags nochmal im Lulu ab ehe wir auf freiem Feld übernachten. Die Lagerfeuertruppe ist unermüdlich und stört die Sternenbeobachtung. Am nächsten Morgen ist Markttag in Sinaw. Wir fahren früh hin um besonders den Kamelmarkt zu sehen. Ja, auch Kamele gibt es, aber wie immer sind die Menschen interessanter. Danach geht es eine weite Strecke bis ans Meer zurück.

## **Masirah Insel**

Wir setzten morgens mit einem alten Frachtschiff über und gehen abends mit der Gruppe in einem Strandcafe essen. Es gibt wundervolle riesige einheimische, frisch gefangen Garnelen, die leider durch viel zu langes Grillen völlig verdorben sind. Trocken wie luftgetrocknet. Was für ein Jammer! Es ist leider sehr windig. Die Insel ist trocken, es gibt weit weg ein paar Flamingos und sehr viele Felsenkrabben, die aber ziemlich schüchtern sind. Alle Strände sind fürchterlich vermüllt. So sehr schön finde ich es hier nicht.

## **Richtung Salalah**

Wieder an Land geht es nun in recht großen Schritten Richtung **Salalah**. Dabei gibt es den einen oder anderen Fotostop an verschiedenen Stränden, mal Felsenkrabben, mal Sandkrabben, mal Möwen. Die Vogelwelt enttäuscht. Sehr schön ist ein weißer Puderstrand mit steilen Felswänden drum herum. Hier laufen die Strandkrabben weit von ihren Löchern entfernt herum, so dass man sie gut "stellen" kann. Die Wüste erinnert an den Westen Australiens. Das große N I C H T S ! Dann wird sie wieder sehr interessant. Auf dem Weg nach **Mirbat** gibt es erst zerklüftete Felsenlandschaften und dann gelbe Granitpebbels am Strand. **Mirbat** ist enttäuschend. Wir wollen ein Mausoleum ansehen, das äußerlich ganz niedlich ist. Wir dürfen aber nicht hinein. Es ist Freitag. Ob wir an einem anderen Tag mehr Glück hätten, verneint Hamdy, unser ägyptischer Führer, der uns hier im Oman begleitet. Den Rest des Ortes kann man sowas von vergessen, inklusive Strand. Keine Ahnung weshalb man hier nicht einfach durchfährt. Okay, beim Supermarkt gibt es alkoholfreies Holsten und Eis. Irgendwo auf der Strecke nach Salalah sehen wir Frauen beim Körbchen flechten zu.

## **Salalah**

Lulu und Carrefour! Ansonsten bietet Salalah als Ort wenig. Einige von uns stehen in der ersten Nacht am Strand bei den Flamingos, was mich ärgert, denn die Schotterwüste am Hotel ist wenig attraktiv. Hätten wir auch machen sollen. Wenigstens gibt es Strom, Dusche und Wlan. Der Pool ist mir zu kalt, aber die Anlage ganz nett. Den ersten Tag haben wir kein Programm und fahren zur Lagune. An den beiden nächsten Tagen haben wir halbtägig Besichtigungsprogramm mit einer Deutschen, Kati, die schon seit vielen Jahren hier lebt und die uns endlich alle Fragen zum Land beantwortet. Die besten beiden Tage im Oman. Mehr davon! Wir gehen zum stadtbekanntem Libanesen. Mit der Gruppe gibt es ein Essen bei den Beduinen: Kamel und Ziege. Das Fleisch ist zäh und trocken.

## **Abstecher nach Südwesten**

Ehe wir nach Salalah zurückkehren sehen wir noch die sehr schöne und gebirgige Landschaft Richtung Jemen an. Hier häufen sich nun die Checkpoints, denn die Grenze ist noch immer offen. Wir sollen beim Kamel melken zuschauen, was recht nett ist, zumal wir auch noch eine Begattung als Zugabe bekommen. Wir werden uns morgen abseilen und an einem wunderschönen Strand schlafen, den wir heute entdeckt haben. Nichts für große Wohnmobile!

## **Nach Norden Richtung Nizwa**

Unsere letzte omanische Strandnacht bleibt windig. Dann geht es über Salalah gut 200 km in die Wüste zur Ausgrabungsstätte **Ubar**, die schon laut Reiseführer nichts bringt, so dass ich sie mir verkneife. Am Tag danach machen wir, eine Ausflug in die Dünen der größten Sandwüste der Welt und um Drusen im Sand zu suchen, die wir auch reichlich finden. Sehr schön, aber leider sind wir so spät losgefahren, dass wir beim flachen Mittagslicht dort sind und die Fotos aussehen wie eingeschlafene Füße. Nachmittags seilt sich dann der größte



Teil der Gruppe vom offiziellen Programm ab und wir fahren 200 km weiter um die folgende Tagesetappe von 500 km besser zu verteilen. Das Oryxreservat hätten wir so noch prima am Nachmittag besuchen können. Es steht jedoch erst für den nächsten Morgen auf dem Programm, der mit dann noch 500 km Fahrt ziemlich stressig wird.

Ach ja, uns ist die große Dachlücke während der Fahrt aufgegangen und nach hinten umgeschlagen. Alles zerbrochen. Ich klebe sie mit 1 1/2 Rollen Klebeband, muss die abgerochene Ecke aber noch dichten, falls es mal regnet. Das gibt einen bösen Brief an unseren Wohnmobilhersteller. Wir vermuten den fehlenden Windabweiser als Grund.

### **Nizwa**

Wir stehen in einem schönen Wadi bei **Nizwa**. Wir besichtigen das Fort und fahren mit Jeeps in die schöne Landschaft. Es hängen Wolken am Himmel. Ist lange her... Der Tiermarkt ist wieder eines der besten Erlebnisse, die man im Oman haben kann. Der Souk hingegen ist verzichtbar.

### **Richtung Grenze**

Nun haben wir wieder kleinere Etappen. Berggipfel, Burgen, noch eine Jeeptour mit Spaziergang am Canyon und recht gutem Mittagessen. Eine Keramikfabrik und das schöne Fort von **Bahla**. Übernachtung am Schloss von **Jabrin**. Heute Nacht kommt Kostya mit den Visa für Jordanien, die Voraussetzung für Durchreisevisa durch Saudi-Arabien sind, die dann wohl in Abu Dhabi besorgt werden sollen. Kostya (Konstantin Abert) ist der Chef von Abenteuer Osten, die hier als Subunternehmer von Seabridge die Reise veranstalten. Mit Kostyas Ankunft ändert sich die Stimmung rapide. Plötzlich macht die Reise wieder Spaß, die Querulantin bekommen keinen Fuß mehr an den Boden und ist für den Rest der Reise schlecht gelaunt.

### **Abu Dhabi**

#### **Al Ain**

Wir beginnen mit einer Führung in Al Ain, die leider statt bis mittags 2 Std länger dauert, so dass wir nicht mehr in den hochgelobten Zoo kommen. Sehr schade, zumal der Nachmittag Zeitverschwendung war. Ein sehr geordneter und sehr langweiliger Kamelmarkt, eine Stunde in einer Mall und dann den örtlichen Berg hinauf bei sehr schlechter Sicht und wenig spektakulärer Umgebung. Habe mich im Nachhinein sehr geärgert. Die Deutsche Ursula, die hier führt ist ganz gut, aber ziemlich zickig. In Abu Dhabi wird sie dann alles was sie an Allgemeinem erzählt hat, nochmal erzählen, als ob sie uns noch nicht kennt. Das nervt dann doch etwas. Kati in Salalah war deutlich netter und ansprechbarer. Diese hier ist mehr professionelle Reiseleiterin und Fragen mag sie gar nicht, weil sie ja immer vorhat, das noch zu erzählen. Aber insgesamt haben wir viel erfahren, nur leider doppelt.

#### **Abu Dhabi**

Hier sitzen wir 2 Std in der Agentur, die unsere Visa für Saudi-Arabien beantragen soll bis klar ist, dass unsere Reiseroute von der Deutschen Botschaft als notwendig bestätigt werden muss. Einen Tag vorher wussten sie das offenbar noch nicht. Das ist ärgerlich, weil Fr und Sa Feiertage sind und es erst am Sonntag passieren wird, so dass wir Montag wieder antreten müssen um die Fingerabdrücke abzugeben. Wir nutzen den restlichen Tag um die ersten Hochhäuser am Ende der Corniche anzusehen, während die anderen, wie könnte es anders sein, auf den Stellplatz fahren. Inzwischen machen wir 2 Tage Sightseeing. Die English Teatime im Emirate Palace ist ein Kracher, die restlichen Besichtigungspunkte machen auch alle Freude. Dann ist ein Tag frei, den wir für die Besichtigung einiger

Einzelobjekte und die ganz neuen Häuser auf zwei Inseln nutzen. Nach dem zweiten, nun erfolgreichen Versuch der Visabeantragung, fahren wir nachmittags nach Citycenter. Auch dort stehen einige beeindruckende Häuser. Die andern fahren in die Liva-Oase. Nur 1 Paar hat dazu auch keine Lust und bleibt noch in der Stadt. Das werden wir auch morgen noch tun, den Flughafen und ein ganz innovatives Viertel, **Masdar City**, in dem Häuser mit verschiedenen natürlichen Energiearten betrieben und erforscht werden, besuchen und abends auf die Formel 1 Rennstrecke zum Fahrradfahren gehen. Übermorgen fahren wir dann über das Automuseum direkt zum Stellplatz in Grenznähe und hoffen, dass Kostya mit den visierten Pässen kommt.

Alle Pläne sind wiedermal geplatzt. Die Saudis haben sich überlegt, dass sie gern auch noch Gesundheitszeugnisse zu einer Latte von absurden Krankheiten haben wollen. Also haben wir die Pässe nun wieder zurück, es wurde draußen in der Pampa ein Krankenhaus gesucht, wir sind jetzt hier bei den anderen und eigentlich sollte es gleich losgehen. Kostya hat Arthur hier her statt nach Jordanien beordert, weil er selbst am 6.3. einen Termin in Deutschland hat. Arthur sollte gestern Abend angekommen sein und wir warten derzeit, ob Kostya den Saudis das nutzlose Vorhaben hat ausreden können. Ansonsten sollen die Laboruntersuchungen Sonntag abgeschlossen werden, so dass die Saudis sich dann ab Montag wieder mit unseren Pässen beschäftigen können. Also Ausreise frühestens nächsten Mittwoch.

Kostya kam um 10 Uhr von Abu Dhabi mit der Nachricht, dass uns die Saudis nicht rein lassen. Er habe mit Arthur gestern bis in die Nacht an einer Alternativplanung gearbeitet und schon manches vorangefragt, Seabridge informiert und geklärt, bis wann wir die Fähre abbestellen müssen (morgen). Heute wolle er einen letzten Versuch unternehmen, aber er halte es nicht für wahrscheinlich.

Dieser Versuch ist fehlgeschlagen und wir sind derzeit gebeten, in der Liwa-Wüste auszuharren bis morgen Nachmittag. Da gibt es dann Begrüßungs- und Abschiedsgrillen für Arthur und Artem/Kostya, mit der Vorstellung der neuen Rückroute. Es ist aber ziemlich klar, dass wir nun auch die touristisch wichtigen Teile des Irans, Aserbeidschans und Georgiens sowie die Schwarzmeerroute in der Türkei haben werden. Eigentlich freue ich mich, denn bis auf den Iran und punktuell Orte am Schwarzen Meer lerne ich nun Neues kennen und ob ich nun den Iran oder Jordanien ein zweites Mal habe, ist eigentlich egal. Schade ist es nur um Israel, da wollte S. noch nie hin. Andererseits ist dort gerade die Sicherheitslage ja nicht so toll.

Andere sehen das anders. Sie hatten auch gerade wegen Jordanien gebucht. Der VW Bus will auf keinen Fall nochmal durch den Iran, weil er meint, der schlechte Sprit dort sei schuld an seinem Motorschaden gewesen. Wir überlegen, wie wir jetzt ein paar hundert Liter Super mitbekommen um die radikale Lösung, das Auto im Container nach Europa zu verschiffen, vermeiden können.

Ferner ist mal wieder ein Auto kaputt, das schon bis an die Grenze gefahren war und nun bis Abu Dhabi geschleppt werden muss. Wir warten auf den Zeitplan bis zur Iranfähre um dann zu entscheiden, ob unser Dicker in Dubai ein neues Kniegelenk (Stoßdämpfer vorn links) bekommt. Das knatscht immer lauter.

### **Automuseum von Abu Dhabi**

Auf dem Rückweg aus der Wüste fahren wir zum Automuseum von Abu Dhabi. Das ist größer als das von **Sharjah**, aber die Autos stehen dicht gedrängt hinter Balustraden, was das Fotografieren ziemlich schwermacht. Danach haben wir tatsächlich einen Termin bei Mercedes, da das gesuchte Teil sogar vorrätig ist. Nun knatscht der Dicke nicht mehr bei jeder Kniebeuge.

## **Zoo von Al Ain**

Die anderen gehen jetzt direkt ins Barracuda Ressort um dort in den nächsten Tagen auszuharren, wir entschließen uns aber noch für einen Abstecher zurück nach Al Ain und besuchen den Zoo. Das lohnt sich durchaus, auch wenn nicht alle Gehege schon auf dem neuesten Stand sind. Man arbeitet aber dran. Der Zoo hat einen arabisch-afrikanischen Schwerpunkt. Wir interessieren uns besonders für die einheimischen Tiere, die wir noch nicht gesehen haben.

## **Dubai**

Nun gehen wir noch für einen Tag nach Dubai um das hochgelobte Aquarium auf der Palme zu besuchen. Auch das lohnt. Die Becken sind groß und gut beleuchtet, die Fische deutlich größer als sonst üblich. Nur die viele Dekoration stört ein wenig.

Auf der Weiterfahrt sehen wir das Hotel, das Sylvester gebrannt hat. Eine Seite ist verhängt. Das Haus konnte gerettet werden. Offenbar arbeitet man schon.

Nun gehen wir auch bis ins Barracuda Ressort für die letzten beiden Nächte. Ja, auch für uns gab es noch 2 Fläschchen Rotwein dort.

## **Fähre**

Auch dieses Mal geht der ganze Tag für die Einschiffung drauf, auch dieses Mal startet die Fähre mit 2 Std Verspätung, auch dieses Mal stehen wir in der Nacht nach der Ankunft noch im Fährhafen. Dabei war es dieses Mal besonders lustig:

Wir sollten ins Passkontrollgebäude kommen. Das wurde hinter uns abgeschlossen und man wollte uns partout nicht zurück in unsere Autos lassen. Die konnten wir aber nicht einführen, weil am Freitag der Zoll nicht arbeitet und wir die Carnets nicht gestempelt bekamen. Wir sollten halt mit unseren gestempelten Pässen ins Hotel gehen und die Autos morgen abholen. Ha, ha. Nach langen Verhandlungen durften wir dann wenigstens vorübergehend in die Autos. Nach noch längeren Verhandlungen durften wir dann auch im Hafen übernachten. Worüber man sich plötzlich so freuen kann!

Wir haben einen neuen einheimischen Guide, weil Sirous, der uns auf der Hinfahrt durch den Iran begleitet hat, nicht konnte. Amin spricht nur englisch und hat noch nie in einem Wohnmobil geschlafen. Sirous hat ihn empfohlen und offenbar hatte er Lust auf dieses Abenteuer.

## **Shiraz**

Ich glaube, der Neue, Amin, muss seinen Beruf ganz neu lernen (Tankstellen, die für Heiko Super führen, Gastankstellen und Wäschereien finden, Stromkabel verlegen etc. Er macht es aber gut und mit viel Energie. Nett ist er auch. Arthur kommt gut mit ihm klar. Wir hatten heute bei wechselhaftem trockenem Wetter eine ganztägige Führung in **Shiraz**, vormittags das Zentrum mit Burg, Moschee, 2 Bädern und Souk, nachmittags dann die beiden wichtigsten Gärten. Abends waren wir in einem neuen Komplex mit 7 Restaurants unterschiedlicher Ausrichtung. Dort haben wir zu siebt eine riesige Platte mit exzellentem Fleisch und unterschiedlichen Reissorten gegessen. Danach gab es eine Führung durch die übrigen Restaurants. Das Ganze war sehr modern, ziemlich abgedreht was das Design angeht und könnte so auch in den VAE stehen. Sehr sehenswert! Zum Abschied gab es dann auch noch einen Gedichtsband von Hafez in farsi-englisch!

## **Persepolis**

Leider ist es auch heute bedeckt, also keine schönen Bilder. Wir warten auf eine Regenlücke und schaffen es, Persepolis bei Trockenheit zu sehen. Wieder sehr beeindruckend!

## **Isfahan**

Hier bleiben wir einen Tag länger als geplant, weil gerade Neujahr ist, das viele Gläubige beim Schrein in Quom verbringen so, dass wir dort keine Stellplatz reservieren können. Prima! So besuchen wir einen Tag die Innenstadt mit 2 Moscheen, Palast und Souk, am nächsten Tag, dass das armenische Viertel mit seiner Kathedrale. Da sich Isfahan dafür anbietet, gehen wir beide Abende essen. Seabridgeessen im Großen 5 Sterne Abasi Hotel. Das Haus kennen wir schon von der Studiosus Tour. Das Haus ist beeindruckend, aber das Restaurant nur sehr durchschnittlich. Getränke werden z.B. einfach in der Dose auf den Tisch gestellt. Am nächsten Abend ist es ein Restaurant, das unser einheimischer Reiseleiter Amin empfiehlt. Dort gibt es endlich mal die berühmte Walnuss-Granatapfelsauce. Abends sind wir noch einmal auf dem großen Maidan um Nachtfotos zu machen. Endlich, wir sind nur zu fünft, finden wir auch Safran für mich, da Amin jetzt mehr Zeit hat als wenn die ganze Gruppe zusammen ist.

## **Teheran**

Wir lassen Quom nun wegen der Besucherströme aus und fahren direkt bis zum Khomeni-Shrine. Das ist weit draußen vor der Stadt, aber dennoch können wir mit der Metro in die Stadt fahren. Wir sehen das Freiheitsdenkmal, den Fernsehturm und den alten Shahpalast.

## **Zur Grenze**

Wir sollen nun in 2 Etappen bis zur Grenze fahren. Am ersten Tag schaffen wir es aber wegen des Rückreiseverkehrs von Teheran nicht bis ans Kaspische Meer. Nach fast 3 Stunden Stau fahren wir raus und übernachten getrennt von den anderen. Dabei werden wir 3x von der Polizei kontrolliert. Das letzte Mal nachts um 12 Uhr. 2x wollen sie uns ins Hotel schicken, dabei zelten die verrückten Iraner direkt neben der Autobahn hinter der Leitplanke. Letztlich aber sehr höflich, immer mit Polizeiausweis, aber leider ohne englisch. Als dann auch noch Stefans Handy anfängt zu piepen ist die Nachtruhe doch sehr gekürzt. Dafür stehen wir trocken und nicht wie die anderen im heftigen Regen, was unserer undichten Dachlücke zugutekommt.

Am nächsten Tag wieder Stau an der Küste, dieses Mal aber durch einen großen Markt bedingt. Abends stehen wir dann schon kurz vor der Grenze, für die wir dann wieder einen ganzen Tag brauchen.

## **Aserbaidshan**

Wir entern alle den ersten Supermarkt, denn hier im ehemaligen Sowjetreich gibt es ja Alkohol. Das Angebot ist mäßig. Kaum Fleisch, kaum Käse, einiges an Wurst, kaum Kaffee, schlechtes Gemüse obwohl hier das Hauptanbaugebiet des Landes ist. Viel Tee, Linsen, Reis. Gute russische Schokolade, 85% und 70 Eurocent die Tafel. Stellplatz an einem sehr russischen Hotel am Wasser.

## **Baku**

Die Strecke dorthin enttäuscht. Postkommunismus pur. Vermüllt, hässlich, heruntergekommen, baufällig aber mit zahllosen riesigen Satellitenschüsseln. Besch.... Straßen, alte Autos. Moderne hauptsächlich aus Asien. Offenbar wurde aber der gesamte

Bestand an alten Mercedes aufgekauft. Wenn europäische moderne Autos, dann Sprinter und Vito oder Transit bei den großen, sonst selten Opel, BMW oder Mercedes. Die Polizei fährt neue 5er BMWs.

Baku soll modern sein. Leider zieht sich das Wetter so zu, dass die beiden einzigen modernen Hochhäuser in der Wolkenschicht verschwinden. Ebenso die riesige Flagge unter der wir gut bewacht übernachten. Morgen nun also Baku. Das ist eine echte Überraschung! Eine nette Altstadt mit Palast und Moschee, eine große moderne Fußgängerzone mit vielen gut restaurierten Gründerzeithäusern und in der Stadt verteilt einige spektakuläre Neubauten. Darunter ein Eventzentrum mit Ausstellungen, das zum Schönsten gehört, das ich bisher an Architektur gesehen habe und ein neues sehr schönes Teppichmuseum, das wir auch besuchen.

Für den Abend haben wir angemeldet, essen gehen zu wollen. Arthur findet heraus, dass es mein Geburtstag ist und schenkt mir im Restaurant einen schönen Strauß. Es sitzt genau der Teil der Truppe da, mit dem ich gern zusammen bin. Das Sozialgefüge hat sich merklich verändert. Das Restaurant ist in einer aufgebrelzten Karawanserei in der Altstadt und richtig nett. Am nächsten Tag fahren wir noch zu ein paar neuen Häusern zum fotografieren, ehe es weiter geht nach Georgien.

## **Georgien**

Georgien macht einen besseren Eindruck, überall gepflegte moderne Weinberge. Hier ist man ja christlich und so gibt es Alkohol.

### **Tiflis**

**Tiflis** ist an sich auch ganz schön. Wir hätten allerdings mehr davon gehabt, wenn es nicht bei deutlich unter 10 Grad geregnet hätte. So erschließt sich der Charme der Altstadt doch nur wenig. Wir hatten aber eine nette einheimische Führerin, die das Beste draus gemacht hat. Auch die Gondelfahrt auf die Burg bringt wenig, man kann die Stadt kaum sehen. Auch hier gibt es einiges an moderner Architektur, unter anderem 2 spektakuläre Röhren, die aber nicht fertig sind und eine schöne Fußgängerbrücke. Sehr schade. Arthur ist ganz traurig, denn er mag Georgien und Tiflis sehr. Abends gehen wir in den Weinkeller eines deutschen Winzers zur Weinprobe und zu einem sehr guten Essen, das schon Anklänge an Gourmetessen zeigt. Der Wein wird entweder nach europäischer Art im Stahlfass ausgebaut oder nach georgischer. Da steht er dann ein halbes Jahr auf der Maische und wird anschließend im Tonkrug gelagert. Wir finden aber keinen, der uns schmeckt.

### **Kutaisi**

Hier gibt es einen alten Palast, der im Innern sehr prächtig ausgestaltet ist und sicher den Besuch wert ist. Abends gibt es das offizielle Georgien-Essen. Eine große Fresserei!

### **Batumi**

In **Batumi** fängt sich das Wetter wieder so, dass wir von der Strandpromenade aus die modernen Hochhäuser besichtigen können. Abends gibt es noch eine Weinprobe in einem sehr schönen Weinladen im kleinen Kreis, anschließend gehen die üblichen Verdächtigen nochmal zusammen essen.

Wir stehen bei einem 5 Sterne Hotel! Am nächsten Tag bekommen wir von der Frau eines Freundes von Arthur eine gute englisch sprachige Führung. Die Stadt ist ganz nett, aber doch schnell besichtigt, auch dieses Mal mit Seilbahnfahrt auf den Berg. Abends ist dann das offizielle Abschiedsessen und der Gruppenteil unserer Reise ist zu Ende. Die

Verabschiedungen untereinander fallen sehr spärlich aus. Die Grenze macht keine Probleme, in einer Stunde sind wir durch.

## **Türkei, Griechenland**

Wir haben nun 7 Tage Zeit um die Türkei und Griechenland zu queren, am 7.4. geht nachts unsere Fähre nach Bari. Da sind wir dann ungefähr dort, wo eigentlich die Fähre aus Israel ankommen sollte.

Wir fahren zunächst die Küste entlang bis nach **Sinop**. Das liegt hübsch, ist sehr touristisch, aber nur für die Türken. Zurück in Landesinnere besichtigen wir die laut Baedeker schönste Holzmoschee Anatoliens, die **Mahmut Bey Camii in Kasaba** und 100 km weiter den zum WKE erklärten Ort **Safranbolu**. Die Moschee ist sehr sehenswert, zumindest von Innen. Der Ort hat nette Fachwerkhäuser, ist aber teilweise einerseits heruntergekommen, andererseits zu touristisch mit zahllosen Krempelbuden verunstaltet.

Dieses Mal haben wir 3 Tage Zeit für **Griechenland** und wollen noch eine Rundfahrt um eine Halbinsel vor **Thessaloniki** machen, die wir noch nicht kennen. Außerdem steht das **Grab von Phillip dem Zweiten** und die **Klöster** auf den Felsen auf dem Programm.

Dieses Mal geht es mit der Fähre nach **Bari** und für 2 Wochen durch Süditalien.